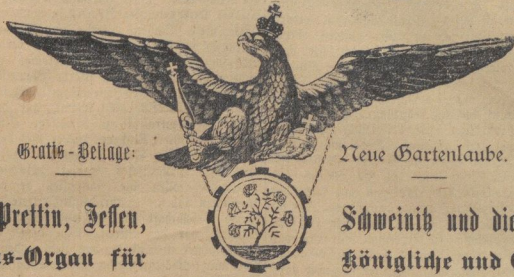


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verkaufspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 122.

Dienstag, den 15. Oktober 1901.

V. Jahrg.

## Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bäder- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9—8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer**, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur.  
Su sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

### Oertliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Es ist kurze Zeit ist vergangen, seitdem der Pflanzmann den bunten Rod auszog und wieder ein ganz gewöhnlicher Pflanzmann wurde, und schon begannen sich die Linden zu fällen, die durch das Ausgehören der entlassenen Mannschaften entstanden sind. Ein kleiner Theil der Pflanzten ist bereits in den Garnisonen eingetroffen, bei den meisten Regimenten insofern erfolgt die Einstellung der jungen Leute erst in den nächsten Tagen. Das hätte „er“ sich an seinen fünf Fingern abgesehen können, daß man ihm die Militär-Dienstzeit nicht schenken würde. Stramm und groß genug war er, gemacht wie ein Licht, und darum war er nicht weiter erkant, als es „tauglich“ hieß. Mit einem beirn und einem nasen Auge sah er auf die kommende Zeit; das vermagte freie Leben hörte ja nun auf, aber andererseits freute er sich doch auf den bunten Rod. Jetzt heißt es Mühselig nehmen von den Linden daheim, und dann geht's hinaus in ein neues, frisches Leben. Mühseligkeit ist von Anfang an die Parole, sonst legt es ein kräftiges Donnermetter. Das erste halbe Jahr ist das schlammig; wer das hinter sich hat, der kann aufatmen. Doch es geht nicht gleich an den Kopf, und wer seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit thut, wird auch angelesen sein bei seinen Vorgesetzten.

**Annaburg.** Der Termin zur Vornahme der Reuual der Mitglieder und Stellvertreter der Steuerassessoren der Gemeindeführer Klasse III und IV ist von Montag, den 21. Oktober ds. Js. auf Montag den 28. Oktober ds. Js. verlegt worden, und wird am letzten Tage Vormittags 10 Uhr für Klasse III und Vormittags 11 Uhr für Klasse IV in Schulhausstraße zu Torgau abgehalten werden.

Bei Schweißschweiß enthält der 1. Jahresbericht der **Düßeldorfer Handwerkskammer**. Von den zahlreichen Werkstätten, deren Beschäftigung dringend geordert wird, erwähnen wir nur die ungenügende handwerkliche Ausbildung, die zahlreiche Handwerksmeister hindern, richtig zu veranlagten, und sie von vornherein unfähig macht, konkurrenzfähig zu bleiben. Ein hiesiger richtiger Nebentheil über das ganze Geschäft ist schließlich aber nur dann möglich, wenn in ordnungsmäßiger Weise Arbeit geführt werden. Als überaus schwerer Miskand wird auch das Vorkommen bezeichnet. Viele kleine Gewerbetreibende haben ihre Bücher voller Guthaben und doch keinen Pfennig davon zu ihrer Verfügung. Zur Zahlung kam nur in den seltensten Fällen gemacht werden, da das Verlieren der Rundschiff befürchtet wird. Eine Besserung hierin sei nur dadurch erreichbar, daß sämtliche Handwerker an Orte sich verpflichten, allmonatlich Rechnung einzureichen. Diefem gemeinsamen Druck werde die Rundschiff sich auf die Dauer nicht entziehen können.

Der im April 1845 approbirten seitherigen Bezirksobmann Johanne Christian Schult in **Arnsdorf**, welche hohen Alters — 84 Jahre — dies Amt vor kurzem freiwillig niedergelegt hat, ist von ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in Anerkennung ihrer dem Gemeinwohl geleisteten treuen und langjährigen Dienste, eine Beweise mit der Krone und der Kaiserin „Treu Dienste“ verliehen worden.

**Finkenwalde.** An der Thürklinte erhängt hat sich am vergangenen Mittwoch Nachmittag in Waschen ein 11-jähriges Mädchen, welches bei ihrer Stiefschwester T. in Pflege war. Letztere mißhandelte ihre Schwester am Mittag des genannten Tages und drohte auch am Abend Strafe an; doch als die T. Abends nach Hause kam, fand sie ihre Schwester an der Thürklinte aufgehängt vor.

Auf offener Straße verhaftet wurde in **Berlin** der Garkoch Fritz Weisner, der die eingegangenen „Mademischen Bierhallen“ neu erheben lassen wollte. Er hat alle, mit denen er in Gesellschaft verbunden getreten war, gepörrt, so den Hauswirth, mehrere Hauswerker und Buffetiers um verschiedene Tausend Mark.

Ein sehr geschickter Falschmünzer ist von der Kriminalpolizei in Berlin gefangen worden. Es ist ein ehemaliger Kaufmann und Juwelier Pollster aus dem Orte N. in der Provinz Sachsen, ein Mann von 30 Jahren, der vor etwa 6 Jahren hier einen Falschmünzergang angefangen hatte. Pollster war damals zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Er hatte sich unter einem falschen Namen gemeldet und wurde polizeilich beobachtet. Man bekam dabei heraus, daß er unter einem zweiten falschen Namen noch eine zweite Wohnung hatte. Hier entdeckte man in der aus Stube und Küche bestehende Wohnung eine zum Betrieb fertige Falschmünzwerkstätte.

Die Handelskammer zu **Saale a. S.** theilt mit, daß an Stelle des Herrn Dr. Werner zum geschäftsführenden Beamten (Ersten Sekretär) der Kammer Herr Dr. Wahl, bisher Assistent beim Deutschen Handelsbezirk, gewählt und in sein Amt eingeführt worden ist.

**Wittenberg, 7. Oktober.** „Tausend seltsame Dinge regeln helfen sich im meisten Theil, um die falschen Weintrauben zu bergehen, die dieses Jahr so gelendet hat. Der Ertrag ist sowohl quantitativ, wie auch qualitativ ein außerordentlich geringer und macht den Anfall der vergangenen Jahre wieder gut.“

**Götha.** Weisere Weisheit, als selbst in den besten humorsicheren Wätern zu lesen sind, zeigt oft der Kindermann in Wärschheit. „Nicht das falsche ich fleischgeweiser in einem Orte bei Götha mit dem Abkömmling eines Schweines beschickigt, wobei ihm das jährliche Schlingen des Gashofbesizers eintig zukam. „Du fleischgeweiser, begann er plötzlich, „von dem heißen Wasser gehen woß die Haare ab?“ „Nun freilich!“ „Na, da bist Du wohl einmal mit dem Kopfe in den Wärschheit gefallen?“ Die Wärschheit war in diesem nachfolgend, als des Meisters Haupt des Hausknechts fast ganz entbehrte.“

Der Berichtigungsschein für den Einjährigen Militärdienst erhielt auf Grund seiner Leistungen auf technischem Gebiet der Gutmaeder **Georg Kasper**. Sohn des Hufschmiedens Kasper in **Siddesheim**. Als Probeaufsatz fertigte er einen Seidenhut, dessen tabellose Arbeit von der Gutmaeder-Zinnung Hammer betitelt wurde. Obgleich das erste Mal, daß auf Grund des Ausprobierens ein Gutmaeder sich die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erwarbt, während das bei Schloßern und Tischlern schon häufiger vorgekommen ist.

Einem weiblichen Kriegsinvaliden im wahren Sinne des Wortes hat das 2. Bataillon des Grenadierregiments Nr. 7 König Wilhelm I. zu **Liegnitz** in Schlesien. Seit dem Jahre 1860 war bei dem genannten Bataillon die Wittwe Grauer bei allen Mannövern als Marktlehrerin thätig, und als

1866 und 1870/71 die Kriegstrompete rief, machte sie auch diese Festzüge mit. Im letzten Kriege hatte sie in Belfort das Unglück, von ihren Marktenbeweragen zu fallen, und in der Nähe von Berialles wurde sie von der Kavallerie überritten. In beiden Fällen trug sie schwere Verletzungen davon, die ein dauerndes Bruchleiden zurückließen. Trotz alledem war sie für ihre Soldaten noch 22 Jahre als Wärschheit thätig, bis ihre Kräfte erlahmten. Sie blüht also auf eine 33-jährige Dienstzeit zurück. Auf ihr feiner Zeit an das Regiment gerichtete Gedächtnis eine Unterzeichnung ist ihr eine solche bereitwillig gewährt worden.

Im **Briefkasten** eines schlesischen Drees fand man eine Taschenuhr mit einem Zettel vor, auf dem die Worte standen: „Diese Uhr habe ich am letzten Jahrmarkt in W. dem Uhrmacher B. in H. gestohlen; die Knarre geht aber nicht und ist mir auch zu groß, wäre dieselbe ihm wiederzugeben, da ich selbst keine Gelegenheit dazu habe, indem ich in Kürzen die Gegend verlässe.“ Ein ehrtlicher Dieb aus der Umgegend von W.

**Altenburg, 8. Oktober.** Von wunderbarer Rettung aus Lebensgefahr können einige hiesige Herren reden, die in der frühmorgens Sonntagmorgen von Schmoll nach Hause fuhren. Als sie sich auf der Höhe der Schmöllener Ghaufsee befanden, fiel ein vom Ufer entzweigelter harter Baum mitten zwischen Pferd und Wagen hinein, ohne Menschen und Thier zu verletzen. Nur Dreck und Geschirrfstücke waren durch den wichtigen Fall zerstört worden.

Das **Kapitel der Zahnpflege bei Schulkindern** ist das Vorzeichen der großherzoglichen Provinzialverwaltung in Darmstadt beachtenswerth, wobei in der Zeitungs- und Schulgesundheitsberichterstattung. Die dortige Provinzialverwaltung hat auf Veranlassung der Schulärzte folgenden Hinweis jedem Kinde mit nach Hause gegeben: An die Eltern der Schüler! 1. Die Eltern werden eindringlich gemahnt, bei ihren Kindern auf eine sorgfältige und regelmäßige tägliche Zahnpflege zu achten. 2. Schlechte und fehlende Zähne sind häufig die Ursache von schweren Magen- und Verdauungsstörungen. 3. Täglich, am besten Morgens und Abends, sollen die Kinder mit Zahnbürste und etwas Wasser die Zähne putzen. Jedes Kind muß seine eigene Bürste haben. 4. Mannte Zähne sind möglichst beim Beginn der Erkrankung von einem Zahnarzt behandeln zu lassen, da nur bei frühzeitiger Behandlung Aussicht vorhanden ist, den kranken Zahn zu erhalten. Welchen Erfolg solche gebrauchten Anweisungen bei den Eltern haben, das werden unsere Lehrer am besten beurtheilen können, leider nämlich gar keine.

### Ein Lied im Volkston.

Weißt du, wieviel Aktien geben Dividenden dieses Jahr!  
Weißt du, wieviel Aktien schweben fest in Noth und Gefahr?  
Weißt du, ob sie nicht mehr weichen.  
Ob du kaum viel Geld eintrügst.  
Wie es früher stets geschah?  
Nun, wer lebt, der wird's schon sehn.  
Weißt du, wieviel Banken krachen jetzt in dieser schlimmen Zeit?  
Weißt du, wieviel Aktien machst?  
Wer dagegen ist bereit?  
Nun wir werden's ja erleben,  
Was das noch für'n Krach wird geben,  
Wieviel in der Krisis schwerer Parzellen werden hinterher.

Weißt du, wieviel Aufsichtsräten jetzt die Saar zu Berge steht?  
Weißt du, wieviel Gelder flöten jetzt in vielen Banken geh'n?  
Ach, wie Mancher nun so leiden unter diesen Sprechenspleiten;  
Affen had werlös Papier,  
Niemand giebt mehr was dafür.  
Weißt du, wieviel Direktoren Gnüt für ihre Freveltthaten  
Waffen in der Hölle schmornen,  
Wie der sinnlose Zug sich nicht?  
Verleumdung hat sie geschickt,  
Dah ihm auch kein Eingez fehlte  
Von den ganzen großen Zahl,  
Die er später kriegt einmal.

### Markt-Galender.

- 16. Oktober: Am. u. Nachm. in Schönewalde.
- 17. Oktober: Am. in Zenda, Am. in Schönewalde, Am. in Osterwerda.
- 18. Oktober: Am. in Zenda.
- 19. Oktober: Am. in Liebigau, Schweinem. in Sülsteden.

### Oeffentlicher Dank

dem Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker, L. u. L. Hofler, in Neunfirchen, P. O. O., Erbinde des antiseptischen und antiseptischen Blutreinigungsserums. Blutreinigung für Gicht und Rheumatismus.  
Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich zuerst als Nichter ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunfirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsserum in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und ferner, um auch andere, die diesem gesäglichen Hebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die martenden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schweißbäder in Baden bei Witten befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit gänzlichlich sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langsam Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung  
**Ernst Buchhagen-Schiffeld**,  
Oberkriechenants-Gattin.

**Bestandtheile:** Amere Pulver 56, Waffenschale 56, Alumen 75, Franz-Drangblätter 50, Ergänzblätter 35, Scabiosenblätter 56, Venusblätter 75, Bismut 1.50, rothes Sandelholz 75, Barmannmurel 34, Carumurel 3.50, Radix Caryophyll. 3.50, Chinurinde 3.50, Ergänzblätter 57, Fendelmurel (Samen) 75, Bismut 75, Vanillmurel 57, Saffolmurel 75, Saffolmurel 35, Fendel, rom. 3.50, weiß, Sauf 3.50, Nachschiffenfelgel 75.



# Politische Rundschau.

Die Steuerkommission der württembergischen Abgeordnetenversammlung tritt erst im November zur Vorbereitung der Steuerreformentwürfe zusammen.

Auf dem Bairischen Bauerntag haben sich in einer satzungsgemäßen Besprechung Vertreter aller landwirtschaftlichen Organisationen in Bayern über die Forderungen hinsichtlich der Höhe der Beiträge der landwirtschaftlichen Produkte im Zolltarif, sowie auch dahin geeinigt, daß in nächster Zeit in Wiesbaden ein bayerischer Bauerntag stattfinden soll. Das bayerische Abgeordnetenhaus bewilligte 600 000 Mk. für die durch Hochwasser Geschädigten.

Die Neuerwerbungen für die nächste dreijährige Einigungsperiode des deutschen Kolonialrats werden in kürzester Frist erfolgen. An der Zahl der Mitglieder und der Zusammensetzung der Körperpolitik dürfte sich wenig ändern. Vielleicht wird die Mitgliedszahl von 36 auf 40 gebracht.

Die R. H. G. H. G. befindet sich in der Reorganisation der württembergischen Gebiete noch vollständig im Fluß. Die geplanten Reformen sollen sich nicht nur auf die Verwaltung, sondern auch auf die wirtschaftliche Organisation des Landes und der Verwaltung. So sollen beispielsweise für bestimmte abgegrenzte Gebiete Bezirksräte organisiert werden. Was die Eintragung betrifft, so wird die Einführung der Titel Postreferendar und Postassistent geplant, insofern liegt die Entscheidung hierüber nicht bei der Postverwaltung allein, auch andere Ressorts haben hierbei mitzupreden.

Ein angelegentliches offizielles Artikel der R. H. G. über die Wirkung der erhöhten Stempelsteuern der Röhre, kommt zu folgendem Ergebnis: „Es ergibt sich hiernach mehr als zweifelhaft, ob der Versuch, durch Erhöhung der bestehenden Stempelabgaben einer festeren Ausübung der großen den Reize zur Verfügung stehenden Einnahmequellen zur Beschaffung seines Mehrbedarfs auszuweichen, als ein betrieblieferer bezeichnet werden kann.“

**Oesterreich-Ungarn.**  
Eine Reorganisation der österreichischen Infanterie ist im Werke. Die 102 Infanterie-Regimenter sollen von vier auf drei Bataillone gebracht und von den freiwertenden Bataillonen 34 neue Regimenter nebst werden. Gleichzeitig steht die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Erwägung. Den Parlamenten wird sofort eine Vorlage hierüber zugehen.

**Frankreich.**  
Die Franzosen sollen das durch ihre neuesten Verträge vorgesehene Neutrinität nicht mehr aufbringen können. Die Zahl der Infanterie-Kompagnien muß deshalb um 69 vermindert werden. Infolge dessen gehen 69 Hauptmanns- und 139 Leutnantsstellen ein. Diese Veränderungen entstehen aus der Umorganisation, die in Frankreich durch das Zweifelhafte System verlegt ist. Man kann sich den Schmerz der Nationalisten, die zur Wiedererhebung des Kaiserthums alles für die Vermehrung der französischen Armee hingeben würden, denken, wenn sie sich der Notwendigkeit gegenüber setzen, aus Man-

gel an Soldatenumaterial 69 Kompagnien des Heeres einfach eingehen lassen.

**Italien.**  
Die pessimistischen Ausführungen der „Times“ und anderer englischer Blätter über die wirtschaftliche Lage Italiens finden eine offizielle Bekräftigung in einem Konularbericht über die „Mineral- und Metallindustrie Italiens“, den das englische Foreign Office herausgibt. Den Ton dieses Berichts charakterisiert folgender Passus: „Bankrott auf Bankrott von einst verpörrischen Unternehmen, von einigen, bevor auch nur die erste Maschine errichtet war, der rasche Fall oder die gänzliche Suspension von Dividenden, der Fall von Industriezentren und die Entwertung aller Werte überhaupt, die Einschränkung oder Einstellung der Produktion, die beispiellose Kreditverweigerung und allgemeine Debe und Verwirrung an der Börse, im Verein mit dem allgemeinen Mißtrauen, das alle Finanz- und Industriezweige beherrscht und noch mehr das große Publikum, zungen sprechend für die erbärmliche Not, zu der die hohen Kosten der industriellen Expansion, die man noch vor ein paar Jahren begie, zusammengekommen sind, und von der immer wirtschaftlichen Krise, worunter das Land leidet. Das Wort Krisis verleiht hier fast seine temporäre Bedeutung. Es handelt sich mehr um eine permanente Gefährdung der gesamten industriellen Position. Die eigentlichen Ursachen der Krise liegen zu tief für nur vorübergehende Stimulierung und sind tief in mit dem herrschenden Prinzipien, Organisationsformen und Sitten verflochten als daß man irgendwie auf eine baldige Wendung hoffen könnte.“

**Dänemark.**  
Das Kollokium nahm einstimmig die Adresse an den König an, in welcher dem König der Dank für den von ihm vollzogenen Winterwechsel ausgesprochen wird. Das Kollokium schließt sich in seiner Adresse dem Inhalte der Thronrede an und erklärt die in willens, die Regierung in ihrem Bestreben für ein Zusammenarbeiten mit dem Reichstag zum Wohle des König und des Vaterlandes zu unterstützen. Die Adresse wird dem König von Präbidenten und von den beiden Vizepräsidenten des Kollokiums überreicht werden.

**Amerika.**  
Die Deutschen in Kanada werden von dem englischen Thronfolger, der jetzt auf sein Reichthum Kanada behauptet, ganz besonders geliebt. Der Herrscher hat mit „Interesse“ wahrgenommen, in wie hoher Achtung die deutschen Einwanderer in ihrem Aboriginevaterland als nützliche und betriebame Mitglieder des Gemeinwesens händen. Ganz besonders hat er in Australien beobachtet. Aber sehr freudig wird er die Bemerkungen wohl nicht angeheißt haben, daß die deutschen Kolonisten seinen Vordritten „über“ sind.

**China.**  
Nachdem nun der Friede geschlossen, sind die Banden wieder auf der Höhe. Der „Freundliche“ Prinz Hsin hat angedeutet, daß die Fremdenüberlassungen sämtlich aus Peking entfernt werden sollen. So die Ideen hat der gute Hsin g. Man sieht, was

die gelbe Rasse für eine merkwürdige Sorte von Menschenkinder ist. Jedenfalls werden die Mächte dem Hsin aber den Stempel nicht flar machen.

**England und Ozean.**  
Die Verhängung des Krieges über die Kapkolonie fällt selbst dem dümmsten Engländer auf, er merkt, daß das dritte Kriegsjahr mit einer Verschlimmerung der Lage beginnt, statt Besserung. Aber nun soll der Krieg ganz schnell beendet werden, so hat der Kriegsminister Balfour in London erklärt, viele Tausend Meere und Soldaten sollen schnell nach Afrika geschickt werden. Das sagt er aber nur, denn Soldaten sind nicht mehr zu haben, nur Meere sollen einige Tausend von Ungarn wieder geliefert sein. Das ist Ozean nicht schämt, auf diese Weise die Neutralität zu betreiben. Einige Meere despotisch Ritzener wieder, nach denen sich die englischen Truppen dann zurückziehen. Die auf portugiesisches Gebiet geschickten Engländer sollen die Portugiesen gefangen genommen haben. Wahrscheinlich retzte diese elende Besetzung die stehenden englischen Soldaten vor den Buren. Von Ozean verlaßt immer noch nichts, das geht zu denken. Vorläufig beschäftigt Otha sämtliche englischen Generale.

**Kolumbien.**  
Der Kongress hat in kurzer Zeit mit dem Bund von Einwohnern nach den verfassungsmäßigen Bestimmungen. Diese Sienesenmenge vom oberen Kongo nach dem Absterben, dem Victoria-Nyanga und Zanganuta sind auf 1400 Kilometer Länge veranlagt und für die Entwicklung des Handels nicht nur von außerordentlicher Bedeutung. Schon jetzt hat sich ein Teil des Berges im Seengebiet zum Kongress hingegen. Namentlich gilt das von Zanganuta, an dem das unmittelbare angrenzende deutsch-afrikanische Schwagerland ist. Die beiden Seiten der Dampfer „Behag von Bismarck“ hießen Es befähigt, die Handelskontinuität des Kongresses allerdings nicht mehr zu brücken, wo werden. Doch ein Schienentrassen vom deutschen Kolonialgebiet zum See würde das Übergewicht des Kongresses außer Zweifel stellen und die deutschen Interessen empfindlich beeinträchtigen. Den Belgien kommt außerdem zu fluten, daß die Entfernung von Kongo nach dem Zanganuta geringes ist, als bei den Reichthumsverhandlungen über den Garantievertrag der, die ostarifische Eisenbahn wird der Himmel auf das Konkurrenzunternehmen des Kongresses jedenfalls eine Rolle spielen.

**Ein trauriges Bild.**  
Nach den Berichten des 10. Blindenlehrer-Kongresses, der in Breslau tagt, giebt es in Deutschland etwa 42 000 Blinde, von denen jedoch nur 6000 in Anstalten untergebracht sind. Am besten ist für diese Armen in Bismarck 275 Blinde leben, während die übrigen auf jede Weise, durch Arbeitsnachweis und Krankenversicherung unterstützt werden. Aus einem Vortrage des Professors Sohn geht die traurige Thatsache hervor, daß nicht weniger als 14 Prozent sämmtlicher von ihm beobachteter Fälle als „unbedingt vermeidbar, beseitigt werden müssen. Ganz besonders furchbar wirkt noch immer die Augenentzündung der Neugeborenen, von den Kersten „Blennorrhöe“ genannt. In Breslau hatten 70 Prozent aller blinden Kinder unter zehn Jahren ihr Augenlicht durch diese mörderische Krankheit verloren. Und doch genügt in Wirklichkeit eine sehr geringfügige Vorsichtsmaßregel, um die Erkrankung mit unheilbarer Seerheil-

abzumenden. Ihre Ursache ist ein von Professor Dr. Meißner entdeckter Bazill, der bei der Geburt leicht in das Auge der Kinder gerät. Dieser Bazill kann aber, wie Professor Crede dieser vor 20 Jahren gefunden hat, durch einen einzigen Tropfen einer gemässen Silberlösung unschädlich gemacht werden. Professor Sohn nennt daher Crede einen der größten Wohlthäter der Menschheit und glaubt mit aller Bestimmtheit versichern zu können, daß die Augenentzündung der Neugeborenen aus der Reihe der Volkskrankheiten schwinden müsse, wenn nur Stern, Meize und Salbammen zusammen wirken, um die Silberlösung jedem Neugeborenen einzutropfen. Prof. Crede läßt die 33 Kinder der Breslauer Blindenanstalt zusammen photographieren und ihr Bild mit folgender Unterschrift an den verdächtigsten Orten öffentlich ausstellen: „Diese 33 Kinder haben ihr Augenlicht durch die Gitterma der Neugeborenen verloren. Ein einziger Tropfen Crede'scher Silberlösung hätte alle 33 Kinder sicher vor Erblindung bewahrt.“

**Aus aller Welt.**  
In der Provinz Leida, Spanien, ist eine geheime Gesellschaft von acht Personen, die sich „Der Tod oder die Gerechtigkeit“ nennt und seit acht Jahren ihr Unwesen getrieben hat, selbigenommen worden. Die Mitglieder der Gesellschaft sollen eine Menge Nordharten begangen haben. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Der Sturm, der über Deutschland hinwegweht, hat auch ein Opfer aus der Kunst gefordert. In Ettenah ist das auf der Götterstele in Bad begriffene Büchergeschäft beinahe infolge des Sturmes eingestürzt.

In Malskorn (Wahl) wurde die Leiche des am 2. d. M. verstorbenen Wingers Jacob Stöckel exhumirt, da gegen die Witwe und deren Angehörige Anzeige erfolgt ist, daß sie den Tod Stöckels, der an Weinbrenn (Kollens) länere) in Keller erstickt sein sollte, veranlaßt hätten. Stöckel hatte der viel jüngeren Frau sein namhaftes Vermögen schon in letzteren durch Schenkungsgatt zugehen.

In Braunsau in Serbien, wo gerade Vorbereitungen zum Empfang des königlichen Paares gemacht werden, explodirte durch die Unachtsamkeit eines Kändlers der in dessen haben befindliche Vorrat an Schießpulver und Dynamit. Infolge der Explosion wurden 11 benachbarte Häuser mit den darin befindlichen Käufern ab. Drei Personen wurden getödtet, 14 schwer verwundet.

Das Königspaar sagte seinen Besuch ab. Aus Hannover i. G. wurde jüngst mitgeteilt, daß ein Offiziersbursche die Rollen vertauscht und sich als Offizier ausgegeben habe. Der Betreffende, ein Pole, wurde vom Kriegsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die Ereignisse des Weib-Offiziers waren ganz drohlicher Art. Der Pole begann seine Offizierslaufbahn damit, daß er abends nach dem Zusammenbruch, belledet mit Mantel und Mäze seines Herrn, eines Oberleutnants, und umgürtet mit dessen Schwert, sich durch die Hauptthore der Stadt wanderte; und Unteroffiziere, die er dabei auf Liebespfaden antraf, machten vor ihm schmeichelt Reizungen, und das gerade hübsche des Burden Mut und veranlaßte ihn zu neuen Proben seines Schauspielertalents. Eines Tages hatte

Ein Mann der Lieb, das nicht zu bilden sein; Aufzuehen hat ich zumel Bildigkeit.  
Ein Weib das Lieb, das nicht zu freude sein; Aufzuehen hat ich zumel Bildigkeit.

## Im Culenentum.

Roman von D. Ester.  
(Nachdruck verboten.)

Dann war der Stadtphysikus Dr. med. Witte ein vortrefflicher Gast des Culenentes, den man ganz abgesehen von seinem Körperumfang, auch nicht zu den kleinen Leuten zählte. Einige alte, unvalide Offiziere schloßen sich den genannten Honoraristen des Culenentes an.

Ein anderer Stammgast bestand aus Künstlern, Baumeistern, dem Redakteur des Intelligenzblattes, während ein dritter Tisch für gelegentliche Besucher reserviert blieb.

Die gelegentlichen Besucher stellten sich dann auch sehr oft ein und traktierten sich merkwürdigerweise aus den oben genannten Leuten der Stadt. Spät am Abend kamen sie allerdings erst, als ob sie schreuten, gesehen zu werden. Aber sie kamen doch und ließen sich den guten Wein des Herrn Friedrich Wilhelm Metemayer vorzüglich munden und ergötzen sich daß an den Scherzen der Stammgastgesellschaften. Denn langweilig ging es im Culenent nicht zu, wenn die Fröhlichkeit auch niemals in lauten Wüsten raste ausartete. Eine hülle, gemüthliche Lustigkeit herrschte überhaupt zu jeder Zeit im Culenent, wenn auch kein Wort gesprochen wurde und es im Culenent so still war, daß man die Fügel an den Fenstereisen hängen hörte, so rüfte doch über der ganzen Gesellschaft

der Abgang der guten Tanne und spiegelte sich auf den vergnügt schmunzelnden Gesichtern der alten Burgen wieder. Fröhlich mußte man erst einige Zeit im Culenent verkehrt haben, ehe man diese hülle, gemüthliche wortfarge Fröhlichkeit begriff, und man mußte erst einmal die Scherz- und Spottreden der alten Burgen über sich ergehen lassen, ehe man als wirklicher Stammgast des Culenentes betrachtet wurde. Ertrag man die Spottreden der alten Gäste mit grünendem Gleichmut, erwiderte man mit gleicher Münze, dann wurde man sehr bald Mitglied der einen oder der anderen Tafelrunde. Zeigte man sich verlegt durch die allerdings oft nicht sehr scharfen Redereien, dann war man kein Gast für das Culenent, dann wurde man mit verständlicher Gleichgültigkeit behandelt, daß man sehr bald voller Empörung die Weinbänke wich.

So war das Culenent bedäufend, das bei allen honesten Leuten und hauptsächlich bei allen Hausfrauen, die darauf hielten, daß ihre Gatten pünktlich um 10 Uhr zu Bett gingen, in übelen Vermeidung fand.

Konrad kannte das Culenent von alter Zeit, er war begierig zu erfahren, wer von allen Stammgästen aber eben nur zu einigen Aube und wägen neuen Gäste hinzugekommen waren.

Vor der kleinen Treppe fand er einen Augenblick still und blickte lächelnd zu dem verkleinerten Abbild der goldenen Gule, die über der Hausthür Wache hielt, empor. In den Strahlen hielt die Gule ein sich in wunderbaren Bindungen geschlingeltes Band, auf

dem, hier über der Weinbänke ebenjo wie über der Hausthür, der alte Bers zu lesen war:

„Gott wie geht das immer zu, Daß die mich helfen, denen ich nichts thut, Die uns nichts gönnen und nichts geben, Müßen dennoch leiden, daß wir leben.“

Das war der richtige Sinnpruch für das alte Culenent.

Im Innern fand Konrad alles unverändert, die alten Tische und Stühle und die alten Stammgäste, die alle nur etwas älter geworden waren. Mehrere neue Stammgäste waren hinzugekommen. Konrad setzte sich unmerklich in einen dunklen Winkel und besaß eine Flasche Martobrunnen.

Aufmerksam beobachtete ihn Herr Metemayer. Er mochte dieser seltsame Gast sein, der eine so seltsame Mäze trug und sich jetzt eine kleine Holzspitze kopfte, anzubieten und qualmte?

Auch die Stammgäste hielten die Köpfe zusammen. Konrad bemerkte zu seinem Vergnügen, daß man ihn nicht wiedererkannte.

Die Thür öffnete sich abermals und die Gestalt eines kleinen, dünnen Männchens mit langen, grauen Haaren, einem kurzgehaltenen Kniehalsbart a la Membrandt und einer farnefunkelnden Habichtsnäse trat ein. Das Männchen trug einen schätigen dunkelbraunen Sammetrock und helle Beinleiber, die viel zu weit waren, jedoch sie auf den großen Füßen des Mannes in tausend Falten zusammenfielen. Ein buntes Hemde mit breitem Kragen, ein rotes Halsstuch und ein breiter Gürtel







## Anzeigen.

Die Lieferung von  
**79 Centner Roggenrichtstroh**  
— Flogebruch — ist zu vergeben. Schriftliche Angebote pro Centner frei Kafenendof werden bis zum **19. d. Mts. früh 10 Uhr** im Geschäftszimmer II der Unteroffizier-Vorhalle entgegengenommen.

### Einen Knecht

sucht zum 1. Januar bei gutem Lohn  
**Reinhard Säurig, Annaburg.**

### Ein Fäuserschwein

steht sogleich zum Verkauf bei  
**Ernst Wehner, Holzborerstr.**

### Für Stellmacher!

**Dienstag, den 22. October,**  
Abends 7 Uhr

verkaufte im Auftrage des Pflegers im  
Gasthof zum Adler in Jessen das  
dem gestrichenen Stellmacher Paul  
Fahrmann hier gehörige

**Wohnhaus, Aker u. Weinberg.**

**Mittwoch, den 23. October,**  
Vormittags 10 Uhr

verkaufte große Vorräthe an trockenen  
Stellmacherhölzern, Handwerkzeug,  
darunter eine große Bandfräse u.  
Bohrmaschine, sonstige Wirtschaftskü-  
Gegenstände, Möbel, Betten, Kleid-  
ungsstücke, verschiedenes Brennholz,  
Weinässer u. s. w.

Jessen, October 1901.  
**Lehmann.**

## Stauend

billig sind unsere allgemein beliebten und durch  
viele Anerkennungen ausgezeichneten

### 10 Uhren-Spezialitäten

- |   |         |
|---|---------|
| Winkel-Mementoir vorz. Sorte                                      | Mk. 4.- |
| Schwarz-Silber Mementoir  | " 5.-   |
| Diesels mit Sprungdeckel  | " 6.-   |
| Gelb-Silber (Sprungdeckel)  | " 5.50  |
| Gold Silber Herren-Mementoir mit<br>dopp. Gehrand prima           | " 6.50  |
| Diesels für Damen   | " 7.-   |
| Schwarz Silber Taschenuhrverehr,<br>vorz. genau u. laut mechan.   | " 10.-  |
| Silber Anker Sav. (Sprungdeckel,<br>3 Silberedel, 15 Rubin, dopp. | " 12.-  |
| Schwarz Silber Kalenderuhr mit<br>selbsttätigem Kalender          | " 12.50 |
| Gold Damen-Uhr m. f. Emaille,<br>Diorat, 10 Rubin, niedl. Frauen  | " 13.-  |
- Preis verstehen sich zollfrei bei Abnahme von  
3 Stk. pro Sorte. Einzeln Vorz. Mk. 1.-  
mehr Umtausch gestattet. Versandt prompt  
gegen Vorauszahlung oder Nachnahme durch das  
Alten-Engros-Haus

**J. Kommen & Co. Basel**  
(Briefporto 20, Karten 10 Pfg.)

### Husten — Katarrh

plagt die meisten Kinder. Jede Mutter  
verluche **Ackermann's**  
**schwarzen Johannisbeersaft**  
Flasche à 60 Pfg. zu haben in der  
**Drogerie Annaburg (O. Schwarze)**  
Torgauerstr. 16.

### ff. Aufschnitt,

- |                      |              |
|----------------------|--------------|
| à Pfund Mk.          | 1,40 u. 1,20 |
| à Pfd. Mk.           | 1,20         |
| Wasserschinken       | " 1,20       |
| Gewürzter Schinken   | " 1,20       |
| Zwischschinken       | " 1,40       |
| Sardellen-Leberwurst | " 1,-        |
| Polnische Mettwurst  | " 0,80       |

Brühwürstchen, à Paar 10 Pfg.,  
6 Paar 50 Pfg.

Jeden Sonnabend: **ff. Kasseler,**  
à Pfd. 80 Pfg.

(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige  
Bestellung erwünscht)

außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab:  
**Gefochten Schinken** à Pfd. 1,40 Mk.  
empfiehlt

**Rich. Heinlein.**

## Fertige Möbel

in **Kiefer** und **Nussbaum** empfiehlt zu civilen Preisen.  
Gleichzeitig halte stets Lager in  
**fertigen Särgen**  
vom einfachsten bis elegantesten.  
**Annaburg. Franz Günther,**  
Tischlermeister.

## Zur gefälligen Kenntniznahme, daß ich Kartoffel-Erntemaschinen und Drillmaschinen

zur bevorstehenden Saison zur leichweisen Benutzung stelle.  
**Annaburg. Wilh. Grahl.**

## Hermann Meyer

Ackerstraße Annaburg Ackerstraße  
**Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung.**  
Lager sämtlicher Ersatztheile und Pneumatics.  
**Reparatur-Werkstatt**  
für Fahrräder, Nähmaschinen, Gewehre, Armaturen, Bierdruck-  
Apparate, Pumpen, Feuerpumpen zc.  
Ausführung von elektrischen Klingel- und  
Telephon-Anlagen  
und sonstiger in mein Fach einschlagenden Arbeiten in Feinmechanik.

## Phosphorsauren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp.  
und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nöthig,  
empfiehlt billigst die  
**Apotheke Annaburg.**

## Rechnungsformulare | Zoll- | Inhalts- | Erklärungen

sind vorrätig in der Buchdruckerei. sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefäßung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss  
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige  
Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenschmerzen, Magentrampf, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verschleimung**  
ausgesetzt haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen  
schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein**  
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern  
mit gutem Wein bereitet, kühlt und befeht den ganzen Verdauungs-Organismus  
des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befeht alle Stör-  
ungen in der Blutgefäße, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden  
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime  
verhindert. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schmerz-, äberden, Gelands-  
heit herbeiführenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,  
Blähungen, Reibheit im Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden  
noch einigen Mal Erbrechen befeht.  
Umso bestiger auftreten, werden erst, Sauerstücken, Scharfschmerz, sowie Bluthinengen in Er-  
brechen, Mühs u. Stuhlverstopfung (Säureerkrankungen) werden durch den Kräuter-Wein rasch u. gefund  
beheilt. Kräuter-Wein befeht jedwede Anverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-system einen  
Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus Magen und Gebärmern

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**  
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes  
der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstim-  
mung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiedert oft solche Kranke langsam da-  
hin. Der Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Der Kräuter-  
Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befeht  
und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erzeugten Störungen und schafft den Kranken neue  
Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in **Anna-  
burg, Jessen, Schweinitz, Pretzin, Prettich, Domnitzsch, Schönwalde, Herzberg a. E.  
Schlieben, Salsberg, Torgau** u. s. w. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82<sup>a</sup>, 3**  
und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands  
porto- und zollfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**  
Wein Kräuterwein ist kein Geheimniß! Seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Wein-  
spritz 100,0, Chocerin 100,0, Rohweizen 240,0, Bienenhonig 150,0, Weizenklein 320,0, Weizen-  
Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Engianwurzel, Rainnswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mischt man

**Hausrat, Händler 100% Verd.**  
für 10 Pfg. Bedarfsmittelnartikel gesucht.  
Adr. R. Streller, Leipzig, Jakobstr. 4.

## Rüdesheimer Sect,

aus der Weinstellerei des „Vereins der  
Apotheker Berlins“,  
1/4 Flasche 1,40 Mk., 1/2 Flasche 2,25 Mk.  
zu haben in der  
**Apotheke Annaburg.**



in Annaburg bei:  
C. Geist,  
J. G. Hollmig's Sohn,  
Julius Käblig,  
W. Voigt's Nachf.;  
in Jessen bei:  
Carl Müller;  
in Plossig bei: Frz. Pöse.

## Eine kleine Wohnung

hat zu vermieten  
**Nich. Heinelein.**  
**2 Wohnungen**  
sind sofort oder zum 1. Januar zu ver-  
mieten bei  
**C. Geist, Holzborerstr.**

## Neue böhmische Bettfedern und Dauen

in allen Preislagen hält bestens empfohlen  
**Julius Käblig.**

## Revolution

in der Uhren-Fabrikation rufen unsere neuen  
Original-Schweizer  
**Brillant-Gold  
Cavalier-Uhren**  
heraus. Dieselben mit 3 Rubinen (Sprungdeckel)  
und 7 Rubinen-Breit auf die Stunde regulirt mit  
2 jährig. Garantie, sind vermöge ihrer prachtvollen  
eleg. Ausführung und wunderbar. Kunstvoll.  
Gestaltung von einer edel goldenen Uhr im  
Werthe von Mk. 200,- nicht zu unterscheiden  
und bilden deshalb anerkanntermaßen ein  
prächtiges Weihnachtsgeschenk (Schweiz.  
Abrenabrifikation!)  
Preis nur Mk. 10,- (verka. und zoll-  
frei) Mk. 11,-  
Damen-Uhren Mk. 15,-. Sieht passende elegante  
echte Brillant-Gold-Serren-Kette Mk. 3-6.  
Moderne lange Damen-Saßketten mit eleg.  
Schäfer, mit farbigen, edlen Opal oder Zura-  
Brillanten Mk. 8-10 P. St. Unsere Brillant-  
Gold-Uhren ersetzen sich nicht nur bei Damen,  
welche eine ganz neue gerade Uhr brauchen,  
sondern auch bei Herren, welche einen voll-  
kommenen Ersatz für eine gedorene Uhr wün-  
schen, der akkuratesten Genauigkeit, Versandt  
gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. Nicht  
zulassung Zurücknahme.  
Commandit-Gesellschaft  
**Etabliß. d'Horlogerie Basel (Schweiz.)**  
(Briefporto 20, Karten 10 Pfg.)

## Zur Kirmesfeier

im **Annaburger Gesellschaftshaus**  
am **Sonntag den 20. October**  
label höst ein.  
Für gute Speisen und Getränke wird  
bestens gesorgt.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
Sodachtingsskoll  
**Hermann Beck.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

Erheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerordentlich große Anzeigen 15 Pf., Restamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 122.

Dienstag, den 15. Oktober 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bäder- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüf. Masseur. Zu sprechen t ä g l i c h von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

## Oertliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Seit kurze Zeit ist vergangen, seitdem der Referent dem bunten Hof ausging und wieder ein ganz gewöhnlicher Zivilist wurde, und schon begannen sich die Eiden zu füllen, die durch das Ausschreiben der entlassenen Mannschaften entstanden sind. Ein kleiner Teil der Rekruten ist bereits in den Garnisonen eingetroffen, bei den meisten Regimenten indessen erfolgt die Einstellung der jungen Leute erst in den nächsten Tagen. Das hätte „er“ sich an seinen fünf Fingern ablesen können, daß man ihm die Militär-Dienstzeit nicht schenken würde. Stramm und groß genug war er, gewachsen wie ein Riß, und darum war er nicht weiter erkant, als es „tauglich“ hieß. Mit einem bettern und einem naßten Auge sah er auf die kommende Zeit; das vermagte freie Leben hörte ja nun auf, aber andererseits freute er sich doch auf den bunten Hof. Jetzt heißt es Abziehen nehmen von den Lieben daheim, und dann geht's hinaus in ein neues, strammes Leben. Rücklicht ist von Anfang an die Parole, sonst legt es ein kräftiges Donnerwetter. Das erste halbe Jahr ist das schlimmste; wer das hinter sich hat, der kann aufatmen. Doch es geht nicht gleich an den Kopf, und wer seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit thut, wird auch angehen sein bei seinen Vorgesetzten.

**Annaburg.** Der Termin zur Vornahme der Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter der Steuerabteilung der Gewerbesteuer-Kasse III und IV ist von Montag, den 21. Oktober ds. Js. auf Montag den 28. Oktober ds. Js. verlegt worden, und wird am letzten Tage Vormittags 10 Uhr für Klasse III und Vormittags 11 Uhr für Klasse IV in Schützenhausgasse zu Vorgang abgehalten werden.

Wie Lehrreiches enthält der 1. Jahresbericht der **Hüßeldorfer Handwerkerkammer.** Von den zahlreichen Heberläufen, deren Befestigung dringend gefordert wird, erwähnen wir nur die ungenügende landwirthschaftliche Ausbildung, die zahlreiche Handwerkerhinderer, richtig zu veranlassen, und sie von vornherein unfähig macht, funktionstüchtig zu bleiben. Ein hiesiger richtiger Heberläufer über das ganze Geschäft ist schließlich aber nur dann möglich, wenn in ordnungsmäßiger Weise Bücher geführt werden. Als überaus schwerer Mißstand wird auch das Borgumweilen bezeichnet. Viele kleine Gewerbetreibende haben ihre Bücher voller Gattungen und doch keinen Fleißig davon zu ihrer Verfügung. Zur Zahlung kann nur in den seltensten Fällen gemacht werden, da das Verlieren der Buchführung befürchtet wird. Eine Besserung hierin sei nur dadurch erreichbar, daß händliche Handwerker am Orte sich verpflichten, allmonatlich Rechnung einzubringen. Diefem gemeintamen Entschluß werde die Buchführung sich auf die Dauer nicht entziehen können.

Der im April 1845 approbirten seitherigen Besitzbeschaume Johanne Christiane Schlunt in **Arndorf**, welche wegen hohen Alters - 84 Jahre - dies Amt vor kurzem freiwillig niedergelegt hat, ist von ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in Anerkennung ihrer dem Gemeinwohl geleisteten treuen und langjährigen Dienste, eine Gnadengabe mit der Krone und der Aufschrift „Treue Dienste“ verliehen worden.

**Finkenwalde.** An der Thürlinie erhängt hat sich am vergangenen Mittwoch Nachmittag in Wasen ein 11-jähriges Mädchen, welches bei ihrer Stiefschwester in Pflege war. Letztere mißhandelte ihre Schwester am Mittag des genannten Tages und drohte auch am Abend Strafe an; doch als die 2. Abends nach Hause kam, fand sie ihre Schwester an der Thürlinie aufgehängt vor.

Auf offener Straße verhaftet wurde in **Berlin** der Gastwirth Fritz Meißner, der die eingegangenen „Ademischen Bierhallen“ neu erleben lassen wollte. Er hat Alle, mit denen er in Geschäftsverbindung getreten war, geprellt, so den Hauswirth, mehrere Handwerker und Buffetiers um verchiedene Tausend Mark.

Ein sehr geschickter **Falschmünzer** ist von der Kriminalpolizei in Berlin festgenommen worden. Es ist ein ehemaliger Kaufmann und Juwelier Volster aus dem Orte J. in der Provinz Sachsen, ein Mann von 30 Jahren, der vor etwa 6 Jahren hier einer Falschmünzerverbände angehört hatte. Volster war damals zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Er hatte sich unter einem falschen Namen gemeldet und wurde polizeilich beobachtet. Man bekam dabei heraus, daß er unter einem zweiten falschen Namen noch eine zweite Wohnung hatte. Hier entdeckte man in der aus Stube und Küche bestehende Wohnung eine zum Betrieb fertige Falschmünzwerkstatt.

Die Handelskammer zu **Salze a. S.** theilt mit, daß an Stelle des Herrn Dr. Bremer zum geschäftsführenden Beamten (Ersten Sekretär) der Kammer Herr Dr. Pahl, bisher Assistent beim Deutschen Handelsrat, gewählt und in sein Amt eingeführt worden ist.

**Witten.** 7. Oktober. „Tausend fleißige Hände sind häufig die Ursache von schweren Mängeln und Verdrüßlichkeiten.“



tailon des Grenadierregiments Nr. 7 König Wilhelm I. zu **Liegnitz** in Schlefien. Seit dem Jahre 1860 war bei dem genannten Bataillon die Wittne Grauer bei allen Mannövren als Markteinderin thätig, und als

1866 und 1870/71 die Kriegstrompete rief, machte sie auch diese Feldzüge mit. Im letzten Kriege hatte sie in Belfort das Unglück, von ihren Markteinderern zu fallen, und in der Nähe von Versailles wurde sie von der Kavallerie überritten. In beiden Fällen trug sie schwere Verletzungen davon, die ein dauerndes Bruchleiden zurückließen. Trotz alledem war sie für ihre Soldaten noch 22 Jahre als Wäscherin thätig, bis ihre Kräfte erlahmten. Sie blüht also auf eine 33-jährige Dienstadt zurück. Auf ihr feiner Zeit an das Regiment gerichtete Gedächtnis eine Unterweisung ist ihr eine solche bereitwillig gewährt worden.

Im **Grischoben** eines schlesischen Ortes fand man eine Taschenuhr mit einem Zettel vor, auf dem die Worte standen: „Diese Uhr habe ich am letzten Jahrmarkt in W. dem Uhrmacher W. in S. geliehen; die Kinnare geht aber nicht und ist mir auch zu groß, bitte dieselbe ihm wiederzugeben, da ich selbst keine Gelegenheit dazu habe, indem ich in kurzen die Gegend verlasse.“ Ein ehrlicher Dieb aus der Umgegend von W.

**Altenburg.** 8. Oktober. Von wunderbarer Rettung aus Lebensgefahr können einige hiesige Herren reden, die in der stürmischen Sonntagnacht von Schmoll nach Hause führen. Als sie sich auf der Höhe der Schmoller Claußsee befanden, fiel ein vom Orkan entwurzelter harter Baum mitten zwischen Pferd und Wagen hinein, ohne Menschen und Thier zu verletzen. Nur „Teufel und Geschirre“ waren durch den wüthigen Fall zerstört worden.

Zum **Kapitel der Zahnpflege bei Schulkindern** ist das Vorgehen der großherzoglichen Bürgermeisterei in Dornstorf beachtenswert, worüber in der „Zeitung f. Schulgesundheitspflege“ berichtet wird. Die hiesige Bürgermeisterei hat auf Veranlassung der Schulärzte folgenden Hinweis jedem Kind mit nach Hause gegeben: „An die Eltern der Schüler! 1. Die Eltern werden eindringlich gemahnt, bei ihren Kindern auf eine sorgfältige und regelmäßige tägliche Zahnpflege zu achten. 2. Schlechte und fehlende Zähne sind häufig die Ursache von schweren Mängeln und Verdrüßlichkeiten. 3. Täglich, am besten Morgens und Abends, sollen die Kinder mit Zahnbürste und etwas Wasser die Zähne putzen. Jedes Kind muß seine eigene Bürste haben. 4. Brante Zähne sind möglichst beim Beginn der Erkrankung von einem Zahnarzt behandeln zu lassen, da nur bei frühzeitiger Behandlung Ausheilung vorhanden ist, den franten Zahn zu erhalten. Welchen Erfolg solche gedruckten Anweisungen bei den Eltern haben, das werden unsere Lehrer am besten beurtheilen können, leider nämlich gar keinen.“

## Ein Lied im Volkston.

Weißt du, wieviel Aktien geben Dividenden dieses Jahr!  
Weißt du, wieviel Aktien schwaben Regt in Noth und in Gefahr?  
Weißt du, ob sie nicht mehr wetzen, So du kennst viel Geld verdienen,  
Wie es früher stets geschah?  
Nun, wer lebt, der wird's schon sehn.

Weißt du, wieviel Banken tragen Fehlt in dieser schlimmen Zeit?  
Weißt du, wieviel Aktien machen? Wer bagegen ist bereit?  
Nim wir werden's ja erleben,  
Was das noch für'n Krach wird geben,  
Wieviel in der Kräfte schwer Regeln werden hinterher.

Weißt du, wieviel Aufsichtsräten Regt die Haar zu Berge sich?  
Weißt du, wieviel Gelder fließen Regt in vielen Banken geh'n?  
Ach, wie Mangel muß nun leiden Unter diesen Schredensplittern;  
Affen sind wertlos Papier, Niemand giebt mehr was dafür.  
Weißt du, wieviel Direktoren Ginst für ihre Frevelthat  
Müssen in der Hölle schmoren?  
Bis der jüngste Tag sich naht?  
Begehrst du sie gefällig?  
Daß ihm auch kein Einze'r fehlet Von der ganzen großen Jagd,  
Die er später kriegt einmal.

## Markt-Kalender.

- 16. Oktober: Am u. Nachm. in Schönewalde.
- 17. Oktober: Am in Seeba, Am in Schöne-walde, Am in Osterwerda.
- 18. Oktober: Am in Seyda.
- 19. Oktober: Am in Heiliga, Schönewalde in Seibchen.

## Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, L. u. F. Hofstet, in Rautenitzsch, A.-D., Erfinder des antiseptischen und antiseptischen Blutreinigungsmittels. Blutreinigung für Gift und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Rautenitzsch, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsmittel in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und fobann, um auch andere, die diesen göttlichen Hebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Hebel aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternen Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mit weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schmerzhilfen in Baden bei Witten befreien konnten. Schloßlos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmalerte sich zusehends, mein Harnen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen meinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung  
Grafin Dufschin-Streffend,  
Oberlieutenants-Gattin.

**Bekanntheit:** Innere Wurde 56, Wallnußblatte 56, Almenrinde 75, franz. Orangtblätter 50, Eryngtblätter 35, Scabrierblätter 56, Venusblätter 75, Bismutstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardamwurzel 34, Caraywurzel 3.50, Radix Caryophyll. 3.50, Chinarrinde 3.50, Eryngtblätter 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Franzwurzel 75, Kammelmurzel 67, Schilfmurzel 75, Saffianmullwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Enz 3.50, Rauschgiftarten 75.